

# Kaiserbesuch vom 23. u. 24. August 1847 in Gleichenberg

## Kaiser Ferdinand I. und Kaiserin Maria Anna besuchten in Begleitung von Erzherzog Johann und der Freiin von Brandhofen die Steyermark.

Aus dem Zeitungsbericht der Österreichisch- Kaiserlichen Wiener Zeitung vom Montag, den 30. August 1847:

„Kaum hatte das Dunkel sich herabgesenkt, so erglühete Frohfeuer aus dem Waldschatten des höheren Gleichenberger Kogels hinauf bis zur Pyramide seines Gipfels, sie pflanzten sich fort, gleich Signalen auf den Stradner Bergen, auf allen umliegenden Höhen, als wollten sie einen magischen Kreis der Liebe und Verehrung um das theure Herrscherpaar ziehen, seine Bedeutung sprach ein flammendes Herz zwischen den Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin aus, das von einer fernen Berglehne herüber strahlte.

Während im Curorte Lampe an Lampe erklimmt, wurde im Hintergrunde auf steiler Höhe die mächtige Burg Gleichenberg sichtbar, von der Gluth einer Hohlspiegel- Beleuchtung mit bengalischem Feuer übergossen.

Der Forstthof oberhalb Trautmannsdorf erglänzte wie ein Juwel am westlichen Saume des Gesichtsfeldes, aber wer vermag den Eindruck zu schildern, den die volle Beleuchtung des Curortes hervorbrachte. Die amphitheatralische Stellung, die durchaus edlen Formen der Gebäude, die durch die Lichtconturen noch mehr herausgehobene Mannigfaltigkeit ihres architektonischen Schmuckes, machte die Beleuchtung zu einem feenartigen Schauspiel. Oben hatte die Kirche ihr schönes Portal und auf der Turmwand ein kolossales Kreuz. Die Schweizerei hatte eine Krone mit dem Namenszügen der Majestäten hervortreten lassen. Am Kaufhause sprach ein geschmackvolles Transparent einen herzlichen Wunsch aus.

Ausgezeichnet schön war der Anblick der Gebäudefront am südöstlichen Ende des Thales. Alles erschien imposanter zum harmonischen Ganzen geschlossen, denn die lachende Gegend lenkt bei Tage das Auge ab und lässt die Bauwerke nicht in einem Überblick zusammenfassen.

Die reichste Lichtmasse entfaltete sich um die Villa Wickenburg, der Boden der weiten Gartenanlage war mit einem Flore transparenter Tulpen besät, die Terrassen, Arcade und jeder Baum mit Chinesischen Leuchten aller Farben behangen, viele derselben so dicht, dass sie den nie erlebten Obstsegen des Jahres treffend versinnlichten. Was hier als chaotisches Gewirre von Flammen und Lichtlein erschien, ordnete sich beim Weiterschreiten in symmetrische Reihen, jede Veränderung des Standpunktes bot dem entzückten Auge neuen Reiz, darum konnte auch das überaus zahlreiche Publikum, das unter den Klängen mehrerer Musikchöre den Festplatz durchzog, bis zur späten Mitternacht mit dem Beschauen nicht zu Ende kommen.

Ihre Majestäten ruhten aus ihren Fenstern das Abbrennen eines wohlgelungenen Feuerwerkes anzusehen und dann zu Wagen, vielfach anhaltend, und von ununterbrochenem Jubelrufe begrüßt, das herrliche Bild, welches der erleuchtete Curort bot, von allen wesentlichen Punkten zu besichtigen, und huldreichst auszusprechen: dass die Scene, die eine milde Sommernacht begünstigte, auch für Sie von neuer, freudig überraschender Wirkung gewesen sei.“